

Ein Paradies für Augen, Nase und Gaumen

Wer schöne Herbsttage nutzen möchte, sollte sich schnell auf den Weg in die Ostschweiz machen. Dort kann man noch Gärten und Natur in ihrer letzten Pracht bewundern. Und sich bereits aufs nächste Jahr freuen.

Von Christine Walch

Wohliges Seufzen macht sich breit um die gediegen gedeckte Tafel im Gasthaus Bad Osterfingen. Gerade hat die Reisegruppe die besten Spätzli oder Chnöpfli ihres Lebens genossen, mit wunderbar zartem Kalbfleisch aus der Region und einem Glas Wein aus eigener Kelterung. Jetzt wartet man noch aufs Dessert aus eigenen Himbeeren, um so gestärkt die nächste Tagesstation der nur vier Tage kurzen, aber feinen Gartenreise durch die Ostschweiz anzugehen. Die meisten schnappen sich beim Abschied noch einen Miniprosppekt des Gasthauses: Hierhin wollen alle wieder kommen.

Ein botanischer Ausflug folgt nach dem delikatsten Mahl, nicht schlecht zum Verdauen, vor allem weil der Weg ein wenig bergauf führt. Zum Flaumeichenwald oberhalb von Osterfingen gehts, einer Besonderheit, da diese Bäume, *Quercus pubescens* mit botanischem Namen, sonst nur in Südeuropa wachsen – wo ihre Eicheln als Schweinefutter sehr geschätzt sind.

Auch für Botanik-Laien ein Hochgenuss

Obschon man als Nichtbotaniker wohl den Unterschied (flaumige Rückseite der Blätter) zu «normalen» Eichen nicht gross bemerken würde, hat der nur sehr bedachtsam genutzte und weitgehend sich selbst überlassene Wald selbst einen derart zauberischen Charakter, dass sich der Ausflug lohnt. Vor allem, wenn man durch kundige Führung sehr vieles sonst Unbeachtetes am Wegesrand entdeckt. Und spätestens beim Austritt aus dem Wald mit dem weiten Blick über den Schaffhauser Klettgau mit dem zauberhaft hineingeschmiegt Osterfingen entfährt allen ein Ah und Oh – und dann runter, den Osterfinger Gartenpfad entlang.

Hier geht auch den botanisch nur halbwegs interessierten Gartenmenschen das Herz auf: Rund 25 Bauerngärten säumen die Strasse, einer wie der andere liebevoll und kreativ an-

Weitere Informationen

→ Gasthaus und Weingut Bad Osterfingen (seit 1472), regionale Spezialitäten, stilvolle Räume, Gartenwirtschaft unter Kastanienbäumen; Ruhetage Montag und Dienstag, Telefon 052 681 21 21, Internet www.badosterfingen.ch

→ Hotel Chlosterhof, Stein am Rhein; gehobene Küche, Wellnessangebote, herrliche Lage am Rheinufer, Telefon 052 742 42 42, Internet www.chlosterhof.ch

→ Gartenpfad Osterfingen, Dorfstrasse 63, 8218 Osterfingen; Mail gartenpfad.osterfingen@gmx.net

→ Schloss Hahnberg, Adolf Röösl, 9305 Berg SG, Telefon 071 455 24 55.

→ Geführte Gartenreisen: Arcatour-Reisen «Kultur und Gartenkunst», 6301 Zug, Telefon 041 729 14 23.



gelegt und gepflegt. Dieser Effort war möglich durch ein Vermächtnis, das für Kulturprojekte bestimmt war. Die Grundlage für die Gestaltung des Osterfinger Gartenpfades lieferte das Inventar «Historische Gärten der Schweiz». Schon allein Osterfingen ist einen Tagesausflug wert, die – nicht nur optische – Verbindung von der Fülle der Blumen und dem genauso allgegenwärtigen Klettgauer Wein bleibt eine nachhaltige Erinnerung. Einige in der Gruppe schauen denn auch mit Bedauern auf die zur Weinprobe einladenden Tische vor den diversen Winzerhäusern, aber es gibt kein Pardon, der Bus wartet. Und zurück geht es zu unserem Ausgangsquartier, dem Viersternehotel Chlosterhof in Stein am Rhein.

Es gibt unzählige einladende Übernachtungsmöglichkeiten zwischen Schaffhausen und dem Bodensee, wer es aber gern ein bisschen luxuriös mag, ist in diesem Hotel bestens aufgehoben, vor allem auch wegen seiner unvergleichlichen Lage direkt am Rheinufer mit Blick auf die Werd-Insel mit der St.-Otmar-Kapelle. Der Rhein wirkt hier am Untersee selbst wie ein See; mit seinem herrlich klaren, dunkeltürkisen Wasser, den Schwänen und kleinen Booten kann man sich von der hoteleigenen Terrasse aus an ihm nicht sattsehen. Nur wenn das deli-



zückendsten Minigarten, einem lebhaftigen Vorbild für alle Gartenfreunde mit kleinsten Platzverhältnissen: In Berlingen gelegen, diente er dem Maler Adolf Dietrich, der vis-à-vis wohnte, als stete Vorlage und Anregung für seine Gartenbilder – ein in aller Winzigkeit verblüffendes Beispiel klassischer Gartenkunst. Und ein ordentlicher Gegensatz zu der prachtvollen barocken Anlage des Grossen Hahnberg, der wie ein Juwel über dem Bodensee leuchtet.

Ein Lebenswerk von seltener Schönheit

Besitzer Adolf Rösli hat dort nach dem Rückzug aus dem Geschäftsleben – einer Gartenbau-firma notabene – all seine Erfahrung, Kreativität, einen Haufen Geld und tiefe Begeisterung umgesetzt und nach dem Kauf der recht desolaten Anlage sowohl das Schloss selbst wie den vernachlässigten Garten sorgfältig restauriert und ein Paradies von unbeschreiblicher Fülle geschaffen. Ein Lebenswerk, dem man wünscht, dass es für alle Zeiten erhalten bliebe – so, wie die mächtige jahrhundertealte Linde vor dem Schloss. Man kann nach Rücksprache und Anmeldung den Park besichtigen und je nach Gegebenheit gar Anlässe organisieren – und ein paar Flaschen Hahnberger Wein kaufen.

Für privat Reisende dürfte der Grosse Hahnberg neben dem endlich restaurierten Park von Schloss Arenenberg Höhepunkt einer Ostschweiz-Gartenreise sein. Falls man sich zu einer geführten Reise entschliesst, stehen noch einige bedeutende private Gärten offen, die nur aufgrund der Beziehungen zwischen Reiseleitung und Besitzern zu besichtigen sind. Mit etwas Wetterglück kann man wie wir in einem Privatpark am Bodensee an exquisit gedeckten Tafeln speisen und sich fühlen wie in einem Rosamunde-Pilcher-Fernsehfilm. Wobei die Rückkehr in die durchschnittliche Realität dann fast ein bisschen schmerzlich ist.

In der nächsten Zeitlupe dreht sich alles um Zimmerpflanzen. Denn nicht nur der Weihnachtsstern, auch der gute alte Gummibaum ist wieder Mode.

kate Essen serviert wird, ist man in der Aufmerksamkeit ein wenig hin- und hergerissen.

Unsere Gruppe hatte das Glück, an einem klaren, genügend warmen Abend den Vollmond über dem Rhein aufgehen zu sehen – falls man seine Ostschweizreise fürs nächste Jahr plant, sollte man tatsächlich diese Möglichkeit bei der Terminplanung ins Auge fassen, es ist ein unvergesslicher Anblick.

Aber Vollmond hin oder her: Das Bett lockt, man möchte ja am nächsten Tag ausgeruht sein. So kuscheln wir uns am Morgen in unsere komfortablen Königsklassen-Bussitze und fahren gespannt den Bodensee entlang unserm nächsten Höhepunkt entgegen: dem Schloss Grosser Hahnberg bei Berg SG. Unterwegs machen wir einen kurzen Halt vor dem ent-

Der Duft der kleinen, heilen Welt: Wer Pflanzen, schöne Gegenden und gut erhaltene Traditionen mag, ist hier in der Nähe des Bodensees gut aufgehoben.